Fürth bleibt sicherste Stadt

Auch bundesweit konnte der Titel 2018 verteidigt werden

FÜRTH — Die Kleeblattstadt hat ihren Titel als sicherste Großstadt Deutschlands erneut verteidigt: Unter allen Orten mit mehr als 100 000 Einwohnern hatte Fürth im vergangen Jahr die niedrigste Kriminalitätsrate – zum neunten Mal in Folge. Bayerns Innenminister Joachim Herrmann kommt nun persönlich zum Gratulieren vorbei.

Die Stadt behauptet ihren Titel als sicherste Großstadt Deutschlands inzwischen ungebrochen bereits seit 2010. Bayernweit steht sie sogar schon seit 2004 jedes Jahr an der Spitze der sichersten Großstädte – vor wenigen Tagen erlangte sie die Top-Platzierung zum 15. Mal, als die bayerische Kriminalitätsstatistik vorgestellt wurde.

Bayerns Innenminister Joachim Herrmann (CSU) will der Stadtspitze und der hiesigen Polizei bei einem Pressetermin am Freitag an passendem Ort, nämlich im Fürther Kriminalmuseum im Untergeschoss des Rathauses, persönlich gratulieren. Er macht die „ausgezeichnete Polizeiarbeit“ mit verantwortlich für die „hervorragende Sicherheitslage“.

Zum Erfolg tragen allerdings verschiedene Faktoren bei – unter anderem auch die Lage neben Nürnberg, das Kriminellen mit seinen Großraumdiscos, dem Hauptbahnhof, einer größeren Innenstadt und Veranstaltungen wie den Christkindlesmarkt mit riesigen Menschenmengen noch einmal ganz andere Gelegenheiten bietet, wie etwa Fürths damaliger Polizeichef Peter Messing vor einiger Zeit gegenüber den *FN* erklärte. Urbane Strukturen finden Täter, wenn sie sie in der Region suchen, in Nürnberg, Fürth und Erlangen – während zum Beispiel Regensburg eine exponiertere Stellung, ein breites Umland hat.

2018 wurden in Fürth 4254 Straftaten pro 100 000 Einwohner registriert (nicht berücksichtigt sind rein ausländerrechtliche Delikte wie illegaler Aufenthalt) – acht Prozent weniger als 2017. Der bayernweite Schnitt lag mit 4571 Straftaten darüber.

In ganz Deutschland ging die Kriminalitätsrate zurück. Die Polizei erfasste 2018 erneut weniger Delikte als in den Vorjahren. Das geht aus der Polizeilichen Kriminalstatistik hervor, die Bundesinnenminister Horst Seehofer (CSU) am Dienstag in Berlin vorstellte. Herrmann hatte gleich noch einen Grund zum Jubeln: Bayern blieb sicherstes Bundesland. *czi*

ⓘ Einen weiteren Bericht zur bundesweiten Kriminalstatistik lesen Sie auf Seite 2 der FN.

Job-Rückkehr: „Viele gehen das Thema naiv an“

Eine Expertin erklärt im Interview, was man beim Wiedereinstieg falsch machen kann — Infobörse im Rathaus

Vor allem Frauen fällt es immer noch oft schwer, nach der Elternzeit in den Beruf zurückzukehren. Wie es geht, ist am Donnerstag bei der Infobörse „Beruflicher (Wieder-)Einstieg nach der Familienzeit“ im Fürther Rathaus (9 bis 12.30 Uhr) zu erfahren, die die Fürther Agentur für Arbeit veranstaltet. Mit dabei ist die Erlanger Berufsberaterin Heidi Zinser, die den Eröffnungsvortrag hält. Wir sprachen mit ihr über die richtige Planung, Fehler bei Bewerbungsgesprächen und die Chance, sich mit über 40 noch einmal neu zu erfinden.

Eine große Herausforderung ist es für Frauen, nach der Geburt von Kindern den Weg zurück ins Arbeitsleben zu finden. Auch dabei will die Infobörse behilflich sein. Foto: Alix Minde/colourbox.de

Frau Zinser, was erwartet die Besucher der Infobörse am Donnerstag?

Heidi Zinser: Es geht darum, wie Eltern nach der Geburt eines Kindes oder Menschen, die einen Angehörigen gepflegt haben, beruflich wieder Fuß fassen können. Viele gehen das Thema etwas naiv an und bereiten sich ungenügend vor. Bei der Infobörse erfahren sie, was auf sie zukommt und wie sie Schwierigkeiten meistern können. Die Stadt Fürth und die Agentur für Arbeit informieren über Unterstützungsangebote. In meinem Vortrag gebe ich unter anderem Tipps für Vorstellungsgespräche und gehe auf den Zusammenhang zwischen Arbeit und persönlichem Wohlbefinden ein.

Sie sprachen von Naivität. Was sind typische Fehler, die Menschen bei der Rückkehr in den Beruf machen?

Zinser: Man muss den Wiedereinstieg gut planen. Das heißt: Bevor man Bewerbungen rausschickt, sollte die Betreuung des Kindes gesichert sein. Da gibt es ja heute mehr Möglichkeiten als früher. Man sollte auch Vereinbarungen mit dem Partner treffen, zum Beispiel: Du bringst das Kind in die Krippe, ich hole es ab. Wer sich nicht frühzeitig um solche Dinge kümmert, kann oft nur wenige Stunden pro Tag arbeiten – das schränkt die Auswahl an Stellen und die Bezahlung natürlich sehr ein. Gerade Berufsanfänger machen oft den Fehler, unvorbereitet in Vorstellungsgespräche zu gehen. Manche über- oder unterschätzen sich selbst und machen so einen negativen Eindruck. Oder sie versäumen es, dem Personaler eigene Fragen zu stellen, und wirken dadurch desinteressiert.

Sie sind in Erlangen als Studien- und Berufsberaterin tätig. Wer fragt denn in der Regel bei Ihnen um Rat nach?

Zinser: Zum einen junge Menschen, die gerade mit der Schule fertig sind und sich fragen: Was jetzt? Es gibt mittlerweile über 300 staatlich anerkannte Berufe und tausende Studiengänge. Außerdem haben sich viele junge Leute noch nie mit ihrer eigenen Persönlichkeit auseinandergesetzt und sich gefragt, was ihnen liegt und was sie wirklich interessiert. Und dann studieren sie irgendetwas, nur um eingeschrieben zu sein. Oder sie reisen nach dem Abitur ein Jahr lang um die Welt, in der Hoffnung, dass ihnen dort etwas einfällt. Aber oft ist das nur ein „Gammeljahr“, und danach sind sie so schlau wie vorher. Ich kann ihnen mit wissenschaftlich fundierten Tests und Coachinggesprächen Orientierung geben. Viele Menschen, die zu mir kommen, sind zwischen 40 und 50 Jahre alt und wollen sich beruflich verändern. Oft sagen sie: Ich habe 20 oder 30 Jahre gearbeitet, aber mein Beruf erfüllt mich nicht. Ich will keinen Job, sondern eine Berufung. Bei meiner jetzigen Tätigkeit kann ich meine Fähigkeiten aber nicht oder nur begrenzt einsetzen.

Wie groß ist die Chance, sich mit über 40 erfolgreich beruflich zu verändern?

Zinser: Ich habe eine Frau beraten, die mit 42 noch ein Medizinstudium angefangen und danach eine Stelle als Ärztin an der FAU bekommen hat. Vorher war sie Krankenschwester und konnte ihre Familie kaum ernähren. In manchen Bereichen haben gerade ältere Berufstätige hingegen nur Chancen, wenn sie sich selbstständig machen. Aber auch eine Ausbildung kann noch interessant sein, wenn man keine 20 mehr ist. Zum einen leben wir ja immer länger. Wer heute berufstätig ist, wird bis 70 arbeiten müssen – also hat ein 40-Jähriger noch 30 Berufsjahre vor sich. Zum anderen sind bei jungen Azubis die Abbrecherquoten sehr hoch, weil sie oft noch nicht recht wissen, was sie wollen. Mit 40 dagegen hat man Lebenserfahrung und klare Wertvorstellungen. Das spielt für potenzielle Arbeitgeber eine große Rolle.

Interview: PHILIPP DEMLING

Dr. Heidi Zinser (54) hat selbst viel Erfahrung mit beruflicher Veränderung. In Südafrika studierte sie Mathematik und Chemie und promovierte 1991 in Oxford. Anschließend betätigte sie sich in der medizinischen Forschung und studierte in Wien allgemeine Pädagogik. Danach arbeitete Zinser 15 Jahre lang an der Erlanger Universitätsklinik, unter anderem im Forschungsmanagement und der Weiterbildung für Psychiater und Psychologen. Im Jahr 2017 gründete sie in Erlangen das Studien- und Berufsberatungsinstitut „HoriZonte“ und berät dort als Personal und Business Coach. pd/Foto: privat

Naturspielplatz bereitet Probleme

Eingriffe in geschützte Hecke im Eigenen Heim auf dem Prüfstand

FÜRTH — Im Ringen um die naturverträgliche Gestaltung des großen Neubauprojekts zwischen Feld- und Riemenschneiderstraße haben Vertreter der Stadt und der Baugenossenschaft Eigenes Heim gestern vor Ort nach Konfliktlösungen gesucht. Es geht um das Verringern der Eingriffe in einen geschützten Landschaftsbestandteil für die Freispielfläche des geplanten Kindergartens.

Wie berichtet, ist für die Einrichtung mit 100 Plätzen am Ende der Riemenschneiderstraße eine 1000 Quadratmeter große Freifläche vorgeschrieben. Weil es neben und hinter dem Gebäude aber nicht genug Freiraum gibt, möchte die Baugenossenschaft einen Teil der geschützten Hecke am angrenzenden Abhang zur Vacher Straße als Naturspielbereich nutzen. Das hat in der Nachbarschaft Empörung hervorgerufen.

Nun wird überlegt, wie der Eingriff in den Heckengürtel reduziert werden kann. Eine Möglichkeit bietet nach Angaben von Baugenossenschaftsvorstand Marcus Zierer das Verlagern von Parkplätzen aus dem Freispielbereich. Angestrebt wird die Eröffnung des von der Arbeiterwohlfahrt betriebenen Kindergartens im September 2020. Vorher schon sollen hinter dem vergrößerten Wendehammer der Riemenschneiderstraße an der Feldstraße zwei Mehrfamilienhäuser mit 40 Mietwohnungen fertig sein.

Anwohnervorwürfe, die Baugenossenschaft habe bereits den geschützten Bewuchs dezimiert, weist Zierer entschieden zurück. Weder seien unzulässige Eingriffe in die Natur vorgenommen noch gefordert worden. Keine Alternative sieht der Genossenschaftsvorstand für die geplante Verkehrserschließung über die neue Veit-Stoß-Straße. Die jetzige Baustellenzufahrt von der Feldstraße sei den Nachbarn dauerhaft nicht zuzumuten. *di*

Nach einem hitzigen Kreisligaspiel flogen die Fäuste

Am Rande der Begegnung zwischen Hagenbüchach und Burggrafenhof kam es zur Schlägerei unter Fußballern

LANGENZENN — Es hätte ein traumhafter Frühlingstag mit einem spannenden Kreisligaspiel werden können. Am Ende wurde die Begegnung zwischen dem SV Hagenbüchach und dem SV Burggrafenhof aber eher zum Albtraum für alle Beteiligten. Das hitzige Duell mündete in eine heftige Parkplatz-Keilerei.

Es begann schon in der ersten Hälfte. Immer wieder kamen sich, so sagen es Vertreter beider Vereine, ein Hagenbüchacher und ein Burggrafenhofer Spieler bedenklich nahe. Provokationen hier, Fouls da. Irgendwann standen sich die Streithähne Stirn an Stirn gegenüber. Referee Sebastian Nemetz verwarnte beide. Nach der Pause war das Duell vorläufig auf Eis gelegt, denn Burggrafenhofs Coach hatte vorsorglich deeskalierend ausgewechselt.

Hitzig blieb das Match dennoch, die Gemüter beruhigten sich auch nach dem Schlusspfiff nicht. Ordnungsdienst und Vertreter beider Klubs schafften es schließlich, die Situation zu beruhigen. Was dann allerdings folgte, ist alleine mit hochkochenden Sport-Emotionen nicht mehr zu rechtfertigen.

Die Darstellungen beider Seiten entsprechen sich in weiten Teilen, unterscheiden sich aber grundlegend in dem Punkt, wie es zur Eskalation kam. So soll laut Schilderungen des Burggrafenhofer Abteilungsleiters der eingangs erwähnte Hitzkopf aus seiner Mannschaft auf dem Weg zu seinem Fahrzeug im Beisein von Familie und Kindern von zwei Hagenbüchachern abgepasst und attackiert worden sein. Nach der Version von Hagenbüchachs Spielleiter indes soll es der Hagenbüchacher Akteur selbst gewesen sein, der sich nach dem Verlassen der Kabine Provokationen ausgesetzt sah.

Hammer im Spiel

Wie auch immer – schließlich flogen die Fäuste. Zahlreichen Umstehenden gelang es, die Hitzköpfe zu beruhigen – ehe der in die Schlägerei verstrickte Hagenbüchacher zu seinem Fahrzeug ging. Dort soll er einen Hammer aus dem Kofferraum geholt haben, um sich anschließend von hinten seinem Burggrafenhofer Hauptwidersacher zu nähern. Seine eigenen Mitspieler sollen die Gefahr laut Schilderungen erkannt und den Angriff abgewendet haben.

Als eine offenbar von Nachbarn herbeigerufene Polizeistreife eintraf, waren die meisten Beteiligten schon verschwunden. Für die Beamten steht nun Ermittlungsarbeit an. Anzeigen wird es wohl geben, sportlich hat der Eklat für den rabiaten Hagenbüchacher Spieler allerdings bereits jetzt ein Nachspiel.

Er sei bis zum Ende der laufenden Ermittlungen vom Trainings- und Spielbetrieb suspendiert, teilte der Verein mit. In einer Mail habe sich der SV Hagenbüchach zudem noch am Sonntagabend beim SV Burggrafenhof entschuldigt. *eber*

Tanz-Rekord zum Dorfjubiläum

Steinbach plant die weltgrößte Sternpolka mit 1000 Tänzern

CADOLZBURG — Große Pläne hat das kleine Steinbach: Anlässlich des Dorfjubiläums soll ein Rekord im Sternpolkatanzen aufgestellt werden.

Ziel ist es, im nächsten Jahr 500 Paare im Hof der Gastwirtschaft Zimmermann zum Drehen zu bringen. Die erste urkundliche Erwähnung Steinbachs datiert aus dem Jahr 1370, 2020 also steht der 650. Jahrestag an. Dann ist ein ganzer Festreigen geplant, vom Musikabend über einen Laternenumzug bis zum Theaterabend. Die Vorbereitungen laufen, Tänzer können sich schon jetzt in Steinbach per Mail an hermann@zempelfamily.de melden.

Und auch heuer hat Steinbach Grund zu feiern: 1894 wurde die Feuerwehr gegründet. Am Kirchweihwochenende vom 19. bis zum 21. Juni wird das ausgiebig gewürdigt. *fn*